



Priesterausbildung

Geistliches Leben ohne „Stützräder“

Die Ausbildung für Priester sieht auch ein Externjahr vor. Der Subregens des Wiener Priesterseminars, Markus Muth, verbrachte es in Rom – mit großem Gewinn.



Die Anforderungen, wie sie die Bischofskonferenz für das Jahr formuliert hat, sind klar und zugleich hoch: „Der Student soll die bisher grundgelegten Einsichten und Vollzüge des geistlichen Lebens – stärker auf sich selbst gestellt – vertiefen, die Gelegenheit zur Erweiterung seines geistigen Horizontes [...] nutzen und in der Berufsentscheidung reifen.“

Vierfache Reifung

Vier Ziele werden konkret formuliert: Der Seminarist soll menschlich reifen, unter anderem durch die Erfahrung, auf fremde Menschen zugehen zu müssen, aber auch durch das Alleinsein; er soll sich wissenschaftlich fortbilden und seinen fachlichen Horizont weiten; er soll sich pastoral schulen, indem er sich in eine ihm zuvor fremde Gemeinde integriert – und schließlich soll ihn das Jahr auch spirituell formen. Er soll sozusagen in seinem geistlichen Leben lernen, auch ohne die „Stützräder“ einer Seminarordnung auszukommen.

Ich selbst habe mein Externjahr 1992/93 in Rom verbracht. Und ich konnte diese Zeit tat-

sächlich zu einer solchen Vertiefung meines geistlichen Lebens und zur persönlichen Reifung nutzen. Das Externjahr hat mich nicht nur erwachsener gemacht, sondern ich bin auch ein Europäer geworden – einer, der nicht nur in Österreich zuhause ist, sondern auch in Italien. Ich habe ein Gefühl für die Kirche im Großen, für ihre Buntheit, für die Themen, die Menschen weltweit beschäftigen, entwickelt. So hat sich manches in Österreich relativiert, ja Einzelnes kam mir provinziell vor. Dieses Bündel an Erfahrungen prägt bis heute mein Denken und Handeln.

Glaubwürdige Gesprächspartner

Als Vorsteher des Wiener Priesterseminars bin ich froh, dass wir heuer – nach einer Pause – wieder zwei Seminaristen im Externjahr haben – einer von ihnen ist in Toulouse in Frankreich, über die Erfahrungen des zweiten lesen Sie auf der nächsten Seite. Beide zeigen, dass die Biografien der Seminaristen heute immer bunter werden. Dies verlangt auch von uns Ausbildern mehr, nämlich dass wir individuell auf jeden Einzelnen eingehen.

Das Priesteramt ist nicht nur gelebte Berufung, es ist auch ein komplexer Beruf, der vielfältige Kompetenzen verlangt. Priester müssen sich ganz der Welt – ihren Freuden, aber auch ihren Sorgen und Nöten – aussetzen können. Das verlangt reife Charaktere. Die Österreichische Bischofskonferenz hat daher 2007 für Seminaristen ein Externjahr eingeführt: ein Jahr außerhalb des Priesterseminars, das sich in der Regel an den ersten Studienabschnitt anschließt. Nach dem Propädeutikum im ersten Jahr und dem ersten Studienabschnitt vom zweiten bis vierten Jahr, stellt dieses Externjahr also das fünfte Jahr der Priesterausbildung dar.

Es macht schließlich einen Unterschied, ob ein Seminarist gleich nach der Matura ins Priesterseminar eintritt oder ob es sich um einen Spätberufenen handelt, der bereits beruflich oder in einem anderen, vorangegangenen Studium eine Zeit im Ausland verbracht hat.

Insgesamt behaupte ich, dass die Kirche in Österreich und in Deutschland mit dem Externjahr Priester hervorbringt, die sich in einer globalisierten Welt besser zurechtfinden. Sie liegen im Trend: Sie können glaubwürdige Gesprächspartner für Menschen von heute sein, die immer internationalere Biografien aufweisen.

Markus Muth ■

Gesamtzahl der Seminaristen im Studienjahr 2013/2014 (Stand: 11.11.2013)

Für die (Erz-)Diözese	Neueintritte	im Propädeutikum	Gesamtzahl der Seminaristen (ohne Gastseminaristen)
Wien	5	3	29
Redemptoris Mater	4	–	37
St. Pölten	–	1	11
Eisenstadt	–	–	7
Linz	2	2	6
Salzburg	2	2	10
Innsbruck	3	3	7
Feldkirch	–	–	4
Gurk	1	1	7
Graz-Seckau	1	–	14
Militärdiözese	–	–	–
Insgesamt	18	12	132
Leopoldinum Heiligenkreuz (überdiözesanes Priesterseminar)	8	–	28 (im Haus)
Bozen-Brixen	1	–	5

Neben den diözesanen Priesterseminaren werden auch in den Ausbildungsstätten der verschiedenen Orden Priester ausgebildet.

Mag. Markus Muth ist seit Herbst 2011 Subregens des Erzbischöflichen Priesterseminars Wien.

